

## Leserbriefe

Zum Thema Kraftwerk in Leppersdorf schreibt Thomas Kunz aus Wachau:

Bürgerentscheid ist

zu respektieren

Ich habe 2006 für das Kraftwerk gestimmt, weil mich die Argumente dafür überzeugt haben. Ich habe mich natürlich auch gewundert, warum weder Sachsenmilch noch der Gemeinderat den Vorschlag machten, durch das Kraftwerk die Stromversorgung der Gemeinde kostengünstig abzudecken. Hier ist meines Erachtens eine große Chance vertan worden. Die Bürger haben anders entschieden und das Kraftwerk abgelehnt. Klar haben sie juristisch nur über den Standort entschieden, aber auch die Befürworter wissen, dass mit dem Votum auch der Bau an sich abgelehnt wurde. Das ist Demokratie und die muss von allen geachtet werden. Aber mit der jetzigen Entscheidung des Gemeinderates gegen den Bürgerentscheid wird der Parteienverdrossenheit neuer Aufschwung gegeben. Was zählt es noch, zur Wahl zu gehen, wenn eh durch juristische Kniffe anders entschieden wird? Basisdemokratische Entscheidungen, wie ein Bürgerentscheid, sollten dem Gemeinderat heilig sein, auch wenn er anderer Meinung ist. Das ist keine Frage nur des Rechts, sondern der Achtung gegenüber den Wählern.

Auf die Lesermeinung von Stefan Cyriax (SZ vom 18. Februar) schreibt Ilona Lemke aus Leppersdorf:

Der Lärmpegel ist jetzt schon größer geworden

Am 13. Februar zeigte der Gemeinderat Wachau sein wahres Gesicht. In einer öffentlichen Sitzung wurde über ein neues Bürgerbegehren mit Ablehnung reagiert. Warum werden die Bürger der Gemeinde Wachau nicht ernst genommen. In der Vergangenheit wurden doch schon viele Fehler begangen. Warum jetzt schon wieder? Die IG „Gesunde Zukunft - Keine Müllverbrennung bei Müllermilch“ spiegelt doch nur das Interesse der Einwohner wieder. Keiner möchte sich mit einer zusätzlichen Umweltbelastung durch eine Müllverbrennung nebenan und den zunehmenden Lkw-Verkehr belasten.

Wir wohnen nun seit fünf Jahren in Leppersdorf, und wenn ich zurückblicke, stelle ich mit Entsetzen fest, dass schon jetzt der Lärmpegel angestiegen ist. Das haben wir auch Müllermilch zu verdanken, denn damals existierte noch ein großes Waldstück um Müllermilch herum. Für den Bau eines Bürogebäudes musste dieses Waldstück gerodet werden. Das Gebäude steht nun, der Wald ist weg, aber der Lärm um so stärker. Neuer Wald wurde nicht gepflanzt, somit wird uns in Zukunft der Lärm erhalten bleiben.

Warum soll in einer Zeit, wo sehr viel über den Klimawandel diskutiert wird, eine Müllverbrennung in Leppersdorf gebaut werden? Mir macht der Gedanke Angst, wo denn Müllermilch den ganzen Müll herholen will. Leppersdorf ist doch keine Müllhalde. Vielleicht denkt der Gemeinderat bei seiner Entscheidung auch mal daran.

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Sie sind die persönlichen Meinungen der Schreiber. Meinungen an: Sächsische Zeitung, Lokalredaktion Radeberg, Hauptstraße 4, 01454 Radeberg bzw. sz.radeberg@dd-v.de. Wir behalten uns das Recht auf sinnwahrende Kürzung vor. Für eventuelle Rückfragen ist die Telefonnummer nützlich.